

HEFT #3 September 2012

Die Schwarzen Seiten

Magazin der Jungen Union Sachsen & Niederschlesien – www.ju-sachsen.de



Nachhaltigkeit. Verantwortung. Zukunft.

Lausitzer Braunkohle: Partner für den Energie- Mix der Zukunft

Braunkohle stellt die Energieversorgung rund um die Uhr sicher – und erfüllt damit eine wichtige Funktion bei der Energiewende: Im Zusammenspiel mit erneuerbaren Energien garantiert sie Deutschland einen stabilen und bezahlbaren Energie-Mix aus heimischen Energiequellen.

www.vattenfall.de/lausitzer-braunkohle



VATTENFALL 



Liebe Mitglieder und Freunde der JU, liebe Leser,

kaum ein Begriff bestimmt politische Debatten so sehr wie der der „Nachhaltigkeit“. Er wird über Parteigrenzen hinweg genutzt, um politische Vorstellungen zu legitimieren, wobei er in Fragen nahezu aller Politikfelder wiederzufinden ist. Ob Bildungs-, Umwelt- oder Wirtschaftspolitik: stets wird die Forderung erhoben, dass politische Weichenstellungen Aspekten der Nachhaltigkeit zu genügen haben. Was genau damit gemeint ist, bleibt oftmals im Unklaren und unterscheidet sich lediglich durch den politischen Standpunkt der Akteure.

Wir als Junge Union haben uns für die Perspektivwerkstatt zum Ziel gesetzt, zu definieren, was für uns Nachhaltigkeit auf den Feldern der Bildungs-, Wirtschafts- und Umweltpolitik bedeutet. Die Grundlage hierfür ist – und dafür steht die Sächsische Union seit Jahren – ein ausgeglichener Haushalt und eine Finanzpolitik, die nicht die Lasten von Vergangenheit und Gegenwart in die Zukunft verlagert und damit die Gestaltungsspielräume der jungen Generation einschränkt. Gleichzeitig wird Nachhaltigkeit in Zukunft aber auch bedeuten, klare Prioritäten zu setzen und politische Wertentscheidungen zu treffen.

Gerade vor dem Hintergrund abschmelzender Zuweisungen aus dem Solidarpaket II müssen staatliche Aufgaben zukünftig kritisch und ergebnisoffen evaluiert werden. Das wird mit sich bringen, dass bestimmte Leistungen nicht mehr ausschließlich durch den Staat finanziert werden können. Was das für die Politik im Freistaat Sachsen bedeutet, wollen wir gemeinsam mit hochkarätigen Referenten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft diskutieren.

Abschließend möchte ich all jenen danken, die einen Beitrag zum Gelingen der Perspektivwerkstatt und der aktuellen Ausgabe der Schwarzen Seiten geleistet haben.

Mit herzlichen Grüßen

Alexander Dierks
-Landesvorsitzender-

- 4 Gastbeitrag Steffen Kampeter MdB**
Kampeter:
Hohe Schulden sind Ausdruck politischer Mutlosigkeit!
- 6 Gastbeitrag Prof. Dr. Otto Wulff**
Wulff:
Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit
- 8 Gastbeitrag Frank Kupfer**
Kupfer:
Nachhaltigkeit und Umwelt
- 10 Thema Nachhaltigkeit**
Wowscherk:
Nachhaltigkeit – ein Begriff mit vielen Aspekten
- 12 FRISCHLUFT in Sachsen [Kampagne]**
Lochthove:
„Nimm Anstoß. Sei anstößig“
- 14 Bilder sagen mehr als 1000 Worte**
- 16 Bericht aus dem Landesverband**
Unger:
Aktiv in den Sommer gestartet
- 17 Jung in Verantwortung**
Jenatschke:
Entschieden für Christus
- 18 JÜvor Ort**
Viele:
Bautzen, Chemnitz, Dresden, Meißen, Erzgebirge, Görlitz, Leipzig, Landkreis Leipzig, Nordsachsen, Vogtland
- 26 Buchtipp**
Wowscherk:
Weniger, bunter, älter
- 27 Impressum**
MdB Kontakt

Hohe Schulden sind Ausdruck politischer Mutlosigkeit!

Von **Steffen Kampeter MdB** – Parlamentarischer
Staatssekretär beim Bundesminister der Finanzen



Nachhaltigkeit ist als Leitgedanke in der wirtschaftspolitischen Diskussion heute wichtiger denn je. Eine zentrale Erkenntnis aus den Krisen der vergangenen Jahre ist, dass wir die Voraussetzungen für nachhaltiges Wachstum konsequent weiter verbessern müssen. Gemeint ist ein kontinuierliches, umwelt- und sozialverträgliches Wachstum, das durch die Dynamik und Produktivität der Realwirtschaft angetrieben wird. Ein entscheidender Wachstumsmotor sind nachhaltige Finanzen.

Nun ist die Maxime, den Bedürfnissen der heutigen Generationen gerecht zu werden, ohne dabei die Möglichkeiten der zukünftigen Generationen, ihre eigenen Interessen zu verfolgen, einzuschränken, nicht nur die universelle Maßgabe. Eine nachhaltige Politik trifft Entscheidungen so, dass sie den drei Aspekten wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, soziale Verantwortung und Umweltschutz dauerhaft entsprechen. Das heißt: neben Antworten, die die Tagespolitik auf die großen Herausforderungen geben muss, sind immer auch langfristige, gesellschaftsweite Überlegungen erforderlich. Diesbezüglich ist Sachsen ein gutes Beispiel für andere Länder: die niedrigen Zinsausgaben schaffen Freiräume für wichtige Zukunftsinvestitionen – zum Beispiel in Bildung.

Insbesondere eine Finanzpolitik, die sich der Nachhaltigkeit verpflichtet hat, darf sich nicht allein auf die Gegenwart konzentrieren. Wir müssen heute schon längerfristige Entwicklungen fest im Blick haben und weit in die Zukunft reichende Wirkungszusammenhänge berücksichtigen, um rechtzeitig und richtig die Weichen stellen zu können. Erst dadurch bleiben Handlungsspielräume auch in Zukunft gewahrt, notwendige Investitionen möglich und die Funktionalität unserer Sozialsysteme gesichert.

Um künftige finanzpolitische Herausforderungen besser einschätzen zu können, lässt das Bundesministerium der Finanzen sogenannte Tragfähigkeitsanalysen erstellen. Die Ergebnisse des aktuellen Tragfähigkeitsberichts zeigen beispielsweise, dass der demografische Wandel eine der größten finanzpolitischen Aufgaben der nächsten Jahre und Jahrzehnte ist. Die Tatsache, dass wir in Deutschland weniger und immer älter werden, wird sich nämlich spürbar auf unser Wirtschaftswachstum und die Entwicklung der öffentlichen Finanzen auswirken. Um für den demografischen Wandel gewappnet zu sein, sind jetzt erhebliche Anstrengungen erforderlich: Demografiefestigkeit ist Voraussetzung für eine nachhaltige Haushaltsentwicklung.

Nicht zuletzt haben uns die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise sowie die Staatsschuldenkrise in Europa in aller Deutlichkeit vor Augen geführt, wie wichtig tragfähige öffentliche Finanzen sind. Was für eine Bank und ein Wirtschaftsunternehmen gilt, gilt gleichermaßen für den Staat: Nur wer seine Finanzen auch auf lange Sicht in Ordnung halten kann, bleibt handlungsfähig. Nur dann behalten auch künftige Generationen Gestaltungsspielräume und nur so wird auch nachhaltiges Wachstum möglich.

Solide, tragfähige Staatsfinanzen schaffen Vertrauen. Welche Folgen es hat, wenn beispielsweise Finanzmärkte und Investoren nicht darauf vertrauen, dass ein Staat ein zuverlässiger und leistungsfähiger Schuldner ist, zeigen die Herausforderungen, vor denen wir gerade in Europa stehen. Ebenso schwer wiegt verlorengegangenes Vertrauen von Unternehmen und Konsumenten. Investitions- und Kaufzurückhaltung sind pures Gift für Konjunktur und Wirtschaftswachstum. Es ist also im ureigenen Interesse eines jeden Staates, mit einer umsichtigen und vorausschauenden Fiskalpolitik dafür zu sorgen, dass erst gar keine Zweifel an seiner dauerhaften Solidität aufkommen.

Die Begrenzung der Staatsverschuldung muss daher zu Recht zentraler Bestandteil einer Nachhaltigkeitsstrategie aller Gebietskörperschaften sein. Mit der Einführung der Schuldenbremse haben wir einen wichtigen Schritt zur Rückführung der Staatsverschuldung getan. Zudem ist die Einhaltung der Schuldenbremse auch eine Frage der Generationengerechtigkeit. Denn die Schulden von heute, sind die Lasten von morgen.

Allerdings geht es bei einer nachhaltigen Finanzpolitik nicht allein darum, so viel wie möglich zu sparen: erst eine intelligente, wachstumsorientierte Konsolidierung gewährleistet die Handlungsfähigkeit unseres Staates und schafft Spielräume für notwendige Zukunftsinvestitionen. Auch viele umweltpolitisch motivierte Investitionen zahlen sich erst später aus, indem Deutschland zum Beispiel Marktführer in neuen Technologien wird. Und verstärkte Investitionen in Bildung und Forschung helfen, die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes auch bei geringem Arbeitskräftepotential zu erhalten. So ziehen Bemühungen um Nachhaltigkeit in der Finanzpolitik und in anderen Politikbereichen letztlich an einem Strang.

Solide Haushaltsführung und dauerhaftes Wirtschaftswachstum sind dementsprechend zwei Seiten der gleichen Medaille. Überdies bestehen zwischen beiden wichtige Rückkopplungseffekte: Einerseits ist gute Finanzpolitik eine wichtige Voraussetzung für dauerhaft günstige Wachstums- und Beschäftigungsbedingungen. Umgekehrt gilt, dass ein anhaltendes Wirtschaftswachstum und ein damit einhergehender Beschäftigungsanstieg gute Voraussetzungen für solide finanzierte öffentliche Haushalte schaffen.

Zu einer nachhaltigen, wachstumsfreundlichen Einnahmen- und Ausgabenpolitik gehört ferner, die Effizienz und Wirksam-

keit der öffentlichen Finanzen voranzutreiben und institutionelle Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln. Aus diesem Grund erfolgt die Aufstellung von Bundeshaushalt und mittelfristiger Finanzplanung seit 2011 nach dem sogenannten Top-Down-Verfahren: Per Kabinettsbeschluss wird zu Beginn des Haushaltsverfahrens für jedes Fachministerium ein maximaler Budgetrahmen festgelegt. Dieser neue Ansatz zwingt alle Beteiligten dazu, sich frühzeitig und klarer auf politische Prioritäten, wachstumsfreundliche Schwerpunkte und haushaltspolitische Notwendigkeiten zu verständigen.

Wie uns die Ereignisse der vergangenen Jahre auch zeigten, muss eine auf nachhaltige öffentliche Finanzen ausgerichtete Politik über weitsichtige Haushalts- und Wachstumspolitik hinausgehen. Wirtschafts- und Finanzkrisen sind ein erhebliches Risiko für die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen. Die mit ihnen einhergehenden Konjunkturerbrüche führen dazu, dass der Staat weniger Steuern einnimmt. Und zugleich erfordern Krisen, dass der Staat mehr ausgibt, beispielsweise im Bereich der sozialen Sicherung und für Konjunkturpakete.

Deswegen gilt es, unsere Anstrengungen über nationale Grenzen hinweg fortzusetzen. Es muss fester Bestandteil einer nachhaltigen Finanzpolitik sein, auf nationaler und internationaler Ebene Rahmenbedingungen zu schaffen, die für Stabilität sorgen und künftigen Krisen bestmöglich vorbeugen. Dazu gehört zum einen, durch internationale Zusammenarbeit weiterhin für nachhaltige Stabilität auf den Finanzmärkten zu sorgen und noch bestehende Fehlanreize zu bekämpfen. Und dazu gehört zum anderen, mit unseren Partnern in der Eurozone eine neue europäische Stabilitätskultur zu entwickeln. Das Risiko ausufernder Schuldenentwicklungen und daraus entstehender Vertrauenskrisen muss eingedämmt werden. In diesem Sinne haben wir unter anderem bereits strengere Regeln zur Haushaltsüberwachung geschaffen. Der kontrollierte Abbau zu hoher Schuldenquoten ist jetzt verbindlich geregelt. Staaten, die bisher keine entsprechende Regel eingeführt haben, müssen nach dem neuen europäischen Fiskalvertrag eine nationale Schuldenbremse nach deutschem Vorbild einführen.

Wir wissen: Nur auf Basis solider öffentlicher Finanzen ist auch der Euro auf Dauer zu sichern. Und die Stabilität des Euros liegt in unserem und vor allem im Interesse unserer Kinder. Denn von der Gemeinschaftswährung hat und wird in Zukunft insbesondere auch Deutschland profitieren. Das gilt nicht nur im wirtschaftlichen Wettbewerb, sondern auch für alle politischen und gesellschaftlichen Fragen. Wir brauchen ein geeintes Europa, um uns in einer globalisierten Welt – in der jedes europäische Land für sich allein wenig Gewicht hätte – behaupten zu können. Europa ist unsere Zukunft. Mein Ziel ist es – gemäß der Maxime der Nachhaltigkeit –, dass wir als CDU und Junge Union für diese heute schon die richtigen Weichen stellen, so dass auch die künftigen Generationen die Vorteile eines geeinten Europa nutzen können. □

Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit: Wir brauchen eine neue Unternehmenskultur für Jung und Alt

Von **Prof. Dr. Otto Wulff**, Bundesvorsitzender der Senioren-Union der CDU Deutschlands, Mitglied im CDU-Bundesvorstand



Heute leben mehr Menschen im Alter von über 65 Jahren als Unter-20-Jährige in Deutschland. Die dramatischen Veränderungen in der Alterspyramide stellen uns in allen Lebensbereichen vor große Herausforderungen. Drei Punkte sind aus meiner Sicht besonders wichtig für den künftigen Zusammenhalt unserer Gesellschaft, bei denen Jung und Alt gemeinsam Impulse setzen können:

- Altersdiskriminierung muss verhindert und bekämpft werden,
- junge und ältere Menschen müssen bestmöglich in den Arbeitsmarkt integriert werden und
- die Finanzierung der Rente darf die nachkommenden Generationen nicht überfordern.

Altersdiskriminierung ist immer noch Gang und Gäbe. Wenn zum Beispiel der Westdeutsche Rundfunk bei Fernsehsendungen einen älteren Herrn „rausschmeißt“, weil er als Zuschauer nicht in die anvisierte Zielgruppe der Sendeanstalt passt, dann ist das nicht hinzunehmen. Das Thema „Altersdiskriminierung“ hat in der jüngeren Vergangenheit in den Medien – nicht nur beim WDR – eine beachtliche Rolle gespielt. Umso erfreulicher ist es, dass die Forderung der Senioren-Union, den Schutz vor Altersdiskriminierung in das Grundgesetz aufzunehmen, mehr und mehr Anhänger findet.

Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes hat im Rahmen einer Studie, die im Januar veröffentlicht worden ist, festgestellt, dass jeder Fünfte über Altersdiskriminierung klagt. Die Studie

hat ergeben, dass immer noch Menschen benachteiligt werden, weil sie zu jung oder zu alt sind. Altersdiskriminierung ist also nicht ein spezifisches Problem der älteren Generation, sondern ein generationenübergreifendes. Jung und Alt müssen gleichberechtigte Partner sein. Nicht nur ältere, sondern auch junge Menschen werden in unserer Gesellschaft wegen ihres Alters benachteiligt. Das macht sich zum Beispiel darin bemerkbar, dass Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger weniger Gehalt und oftmals keine Aussicht auf eine reguläre Beschäftigung erhalten.

Die Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes hat als Konsequenz aus der Studie gefordert, dass der Schutz vor Altersdiskriminierung in das Grundgesetz aufgenommen werden muss. Diese Forderung bestärkt die Senioren-Union darin, uns weiter für die Aufnahme des Verbots von Altersdiskriminierung in das Grundgesetz einzusetzen. Es wäre schön, wenn die Junge Union unsere Forderung – sozusagen generationenübergreifend – unterstützen würde und wir hier mit Hilfe von entsprechenden Anträgen oder anderen Initiativen politisch zusammen arbeiten.

Darüber hinaus brauchen wir eine neue, nachhaltige Unternehmenskultur für Jung und Alt, die darauf abzielt, unbefristete Arbeitsplätze anzubieten und Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Dazu gehören flexible Arbeitszeiten genauso wie Telearbeit. Wichtig ist das Miteinander in den Betrieben. Warum schließen Firmen und Unternehmen beispielsweise nicht intern „Generationenverträge“, die besagen, dass ältere Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter eine Art Patenschaft für Auszubildende und junge Kolleginnen und Kollegen übernehmen? Das schafft Respekt untereinander, generationenübergreifend.

In Zukunft wird es auch darauf ankommen, dass junge Menschen früher als heute den Sprung von der Ausbildung in den ersten Arbeitsmarkt schaffen. Die ältere Generation muss die jüngere Generation unterstützen, wenn es darum geht, zukunftsgerichtete Rahmenbedingungen auf dem Arbeitsmarkt einzufordern. Die jüngere Generation in Deutschland – vor allem Jugendliche – braucht bessere Berufschancen und Lebensperspektiven. Nur weil die Quote der Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland im europäischen Vergleich relativ gering ist, heißt das nicht, dass alles in bester Ordnung ist. Laut der Bundesagentur für Arbeit ist die Hälfte aller Arbeitsverträge von jungen Menschen befristet. Viele müssen häufig Praktikantenstellen oder einen Minijob annehmen, um überhaupt einen Fuß in die Tür des Arbeitsmarkts zu bekommen. Wer entscheidet sich unter diesen Verhältnissen für Ehe, Kinder und Eigentum?

Zu einer neuen Unternehmenskultur gehört aber auch, dass die Unternehmen erkennen, dass die Verdrängung der Älteren aus den Betrieben und ihre Zwangsverrentung ein Irrweg gewesen ist. Aktuelle Entwicklungen lassen positiv aufhorchen. Die Otto Group hat laut Medienberichterstattung damit begonnen, Ehemalige zu reaktivieren. Der Konzern hat extra eine Tochter-Gesellschaft gegründet, um ehemalige Mitarbeiter systematisch zurückzuholen. Die Rentnerinnen und Rentner sollen für maximal 50 Tage im Jahr für bestimmte Projekte eingesetzt werden. Damit trägt Otto dem demografischen Wandel und dem daraus resultierenden Fachkräftemangel Rechnung. Ferner wird berichtet, dass auch andere Firmen wieder mehr auf Erfahrung setzen und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Rente zurückholen: Technologie-Konzern Bosch hat in einer Kartei rund 1500 Senioren vom Naturwissenschaftler bis zum Meister aufgelistet, die kurzfristig als Berater einsatzbereit sind.

Wenn es um Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit geht, muss auch das Thema „Rente“ ins Blickfeld genommen werden. In Zukunft müssen immer weniger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer immer mehr Rentnerinnen und Rentner finanzieren. Für die kommenden Generationen bedeutet dies eine gewaltige Belastung. Hinzu kommt, dass das Rentenniveau von heute nicht oder nur sehr schwer zu halten sein wird. Vor diesem Hintergrund ist die Zeit reif, über eine umfassende Rentenreform nachzudenken, auch deshalb, weil die jüngeren Ge-

nerationen künftig nicht finanziell überfordert werden dürfen.

Die Senioren-Union wirbt für das Rentenmodell der katholischen Verbände. Der Familienbund der Katholiken, die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands, die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, die Katholische Landvolkbewegung Deutschlands und das Kolpingwerk Deutschland wollen mit ihrem Rentenmodell Altersarmut verhindern, die solidarische und gerechte Rente stärken, eine eigenständige Altersversorgung für Frauen und Männer garantieren und Familienarbeit besser anerkennen. Das Rentenmodell ist ein Drei-Stufen-Modell. Stufe 1 ist die Sockelrente. Sie gewährleistet für alle Anspruchsberechtigten im Rentenalter eine Mindestsicherung, unabhängig von der individuellen Erwerbsbiografie. Eine vorherige Berufstätigkeit und vorherige Beitragszahlungen sind keine Voraussetzung. Die Höhe der Sockelrente entspricht dem soziokulturellen Existenzminimum (ohne Kosten für das Wohnen), das die gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Finanziert wird die Sockelrente durch Beiträge auf die Summe der positiven Einkünfte bis zur Beitragsbemessungsgrenze.

Die zweite Stufe des Rentenmodells ist die Arbeitnehmer-Pflichtversicherung. Sie ist beitragsorientiert, das heißt die Höhe und die Dauer der Beiträge entscheiden über die spätere Rentenhöhe. Die Beitragszeiten werden entsprechend dem System der gesetzlichen Rentenversicherung beibehalten. Dazu gehören Zeiten der Erwerbstätigkeit, der häuslichen Pflege von Angehörigen, der Erziehung und Betreuung von Kindern, Zeiten der Arbeitslosigkeit und Ersatz- und Anrechnungszeiten. Die Finanzierung der Arbeitnehmer-Pflichtversicherung erfolgt durch Beiträge vom Bruttolohn, die paritätisch von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgebracht werden. Durch die Einführung der Sockelrente sinken diese Beiträge im Vergleich zum geltenden Recht deutlich und entlasten die Erwerbstätigen sowie den Faktor Arbeit insgesamt.

Die betriebliche und private Altersvorsorge sollen dem Rentenmodell nach die beiden vorhergehenden Stufen ergänzen, die Stufe 3 soll zum Regelfall der Altersvorsorge werden. Alle drei Stufen zusammen werden laut der katholischen Verbände künftig sicherstellen, dass bei veränderten Erwerbsbiografien eine Lebensstandardsicherung im Alter gewährleistet ist. Das Rentenmodell ist durch wissenschaftliche Institutionen in verschiedenen Varianten durchgerechnet worden. Das Ergebnis: Es ist finanzierbar. Ich hoffe, dass dieses Rentenmodell auch bei der Jungen Union Interesse weckt. □

Nachhaltigkeit und Umwelt – Herausforderung und Chance für den Freistaat Sachsen

Von **Frank Kupfer MdL**, Sächsischer Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft

Nachhaltigkeit ist eine wichtige Voraussetzung für eine intakte und lebenswerte Umwelt. Durch Presse, Medien, Internet und auch über die eigenen täglichen Erfahrungen erleben wir, was es bedeutet, wenn etwas nicht nachhaltig ist. Wir hören von Klimakatastrophen, Wasserknappheit, Waldschäden, Artenschwund und Neuzuwanderung von Organismen, die nicht bei uns heimisch waren. Wir erleben immer häufiger Hochwasser, Unwetter und Hitzewellen. Wir hören von der Verknappung von fossilen Energieträgern wie Kohle, Erdöl und Erdgas, erleben Energieengpässe und werden zunehmend abhängiger von wirtschaftswichtigen Rohstoffen, ohne die unser tägliches Leben nicht möglich ist und die wir zunehmend teurer einkaufen müssen, weil sie bei uns nicht vorhanden sind. Wir sehen, dass die Bewältigung der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise nun schon seit fast fünf Jahren andauert und kein Ende absehbar ist. Ein Grund für diese und viele weitere Beispiele ist sicher auch das fehlende Bewusstsein in der Gesellschaft für nachhaltiges, das heißt zukunftsverantwortliches Handeln und damit die Bereitschaft, vielleicht auch Einschränkungen in Kauf nehmen zu müssen. Aber wo sind die Alternativen? Was ist zu tun?

Die Erkenntnis, dass wir nachhaltig handeln müssen, ist nicht neu. Bereits vor 40 Jahren, als der Club of Rome uns 1972 mit



seiner Studie „Grenzen des Wachstums“ drastisch vor Augen führte, wohin der Raubbau an Natur und Umwelt führt, wissen wir, wohin maßloses Wachstum führen kann. An dieses Datum wurde 20 Jahre später erinnert: 1992 auf dem „Erdgipfel“ von Rio de Janeiro. 172 UN-Mitgliedsstaaten haben damals mit der „Agenda 21“ ein Maßnahmenpaket zum nachhaltigen Handeln niedergeschrieben. Im Juni 2012, wiederum 20 Jahre nach dem Gipfel von Rio, sollten auf der Folgekonferenz „Rio+20“ die Weichen für eine lebenswerte, ökologisch, sozial und ökonomisch sichere und gerechte Zukunft im globalen Maßstab neu gestellt werden. Leider ist dies, wie wir wissen, nicht in dem angestrebten Maße gelungen. Dennoch wird und muss Nachhaltigkeit unser Leben bestimmen, solange Menschen auf diesem Planeten leben. Eine Alternative dazu gibt es nicht.

Im kommenden Jahr wird der Freistaat Sachsen das 300-jährige Jubiläum der Ersterwähnung des Begriffes Nachhaltigkeit begehen. Der sächsische Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz schrieb 1713 mit der „Sylvicultura oeconomica oder haußwirthliche Nachricht und naturmäßige Anweisung zur wilden Baumzucht“ das erste geschlossene Werk über die Forstwirtschaft. Die Nachhaltigkeit führte Carlowitz damals aus rein ökonomischer Notwendigkeit ein, ökologische Überlegungen waren

zu seiner Zeit fremd. Holz wurde damals in großen Mengen für die Silberverhüttung verbraucht, was zur Zerstörung der erzgebirgischen Wälder führte. Das wiederum gefährdete den Silberbergbau, eine wichtige Grundlage des sächsischen Staatshaushaltes. Mit der forstlichen Nachhaltigkeit wollte er sicherstellen, dass mindestens soviel Holz nachwächst, wie dem Wald zur Nutzung entnommen wurde. Hieraus entstand später die forstliche Standortslehre, die auch heute noch ein zentrales Element der forstwirtschaftlichen Ausbildung ist. Dem Carlowitz'schen Erbe fühlt sich der Freistaat Sachsen verpflichtet.

Aus diesem Grund haben wir uns bereits nach der politischen Wende für eine nachhaltige, zukunftsorientierte Entwicklung entschieden. Zunächst standen der Wirtschafts- und Forschungsstandort Sachsen, der Umweltschutz und die Verbesserung der Lebensverhältnisse im Vordergrund. Heute sind wir zunehmend mit Energie- und Klimafragen und den Auswirkungen des demografischen Wandels konfrontiert. Besonders im Bereich des Umweltschutzes tragen viele Aktivitäten auf allen Politikebenen maßgeblich zur Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft für den Freistaat Sachsen bei.

Beispielhaft stehen hierfür verschiedene über das Land verteilte Initiativen wie etwa die der kleinen sächsischen Stadt Oederan, die gleich nach der Wende aus der Not ihrer durch Smog gefährdeten Tallage eine Tugend machte und die Möglichkeiten des Einsatzes erneuerbarer Energien erprobte. Bereits 1994 erhielt die dortige Schwimmbadheizung eine Solarabsorberanlage und seit 1996 gibt es in Oederan jährlich den Tag der erneuerbaren Energien. Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit war auch die Gemeinde Annaberg, die seit 2001 regelmäßig Klimatage durchführt.

Klimaschutz und Klimaanpassung sind zentrale Themen der Sächsischen Staatsregierung. Im Zeitraum 2007 bis 2011 konnten allein aus der „Förderrichtlinie Energie und Klimaschutz“ (RL EuK/2007) des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft etwa 20.000 Vorhaben mit einem Mittelumfang von rund 44 Mio. EUR gefördert werden.

Im Rahmen der Umweltallianz Sachsen verpflichten sich die Staatsregierung und Unternehmen aller Branchen, die eigenverantwortliche und kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes als zentrales Ziel nachhaltiger Unternehmensführung zu unterstützen. Unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse kleiner und mittlerer Unternehmen befördern die Partner der Umweltallianz Sachsen seit über fünf Jahren insbesondere auch Umweltmanagementansätze wie Ökoprotit®, die dem stufenweisen Einstieg in das Umweltmanagement dienen. Im Mittelpunkt stehen hierbei kostengünstige und einfach umzusetzende umwelt- und ressourcensparende Maßnahmen.

Viele weitere Themen des nachhaltigen Umweltschutzes können dem Umweltbericht 2012 des Sächsischen Staatsministeriums



für Umwelt und Landwirtschaft entnommen werden, der in Kürze veröffentlicht wird. Der Umweltbericht richtet sich sowohl an Fachleute und Politik als auch an die breite Öffentlichkeit, um über alle Schwerpunktthemen des Umweltschutzes in Sachsen im Detail zu informieren.

Nachhaltigkeit ist ein Langzeitprogramm. Die Sächsische Staatsregierung orientiert sich bereits seit Verabschiedung des Landesentwicklungsplans 1994 am Leitbild der Nachhaltigkeit. So war es selbstverständlich, dass der zu Beginn dieser Legislaturperiode vorgelegte Wegweiser für die Politik „Sachsen 2020“ die Nachhaltigkeit als Grundsatz des politischen Handelns in den Vordergrund stellt. Die unter Federführung meines Hauses entstehende Nachhaltigkeitsstrategie, an der alle Ressorts beteiligt sind, baut darauf auf und konkretisiert den Weg für eine nachhaltige Entwicklung unseres Landes. Alle Beteiligten sind angehalten, sich für Nachhaltigkeit einzusetzen und am Aufbau eines zukunftsorientierten, lebenswerten Freistaates Sachsen mitzuarbeiten. □

Anzeige



Dr. Stephan Meyer

Mitglied des Sächsischen Landtages

Umweltpolitischer Sprecher
Obmann Technologie- & Innovationspolitik
CDU-Fraktion
Bautznerstr. 2
02763 Zittau
stephan.meyer@slt.sachsen.de
Tel.: +49 3583 - 790 140
Fax: +49 3583 - 790 141
www.stephan-meyer-oberlausitz.de



Nachhaltigkeit – ein Begriff mit vielen Aspekten

Von **Christoph Wowtscherk** – Redaktionsteam



Nachhaltigkeit scheint aktuell ein Allerweltsbegriff geworden zu sein. Alles und jeder muss nachhaltig sein oder handeln. Mittlerweile ist der Begriff derart ausge dehnt, dass sich Ulrich Grober veranlasst sah, ein durchaus lesenswertes und kurzweiliges Buch zur „Entdeckung der Nachhaltigkeit“ zu schreiben. Auf knapp 300 Seiten spürt er der Entwicklung des Begriffes nach, ausgehend von religiösen

Texten aus dem Mittelalter, über die erstmalige Nennung des Wortes in der sächsischen Forstwirtschaft im 18. Jahrhundert bis hin zu seinem ökologischen Gebrauch im 20. Jahrhundert. Doch was genau heißt eigentlich ‚Nachhaltigkeit‘?

Die Begriffe ‚nachhaltig‘ und ‚Nachhaltigkeit‘ sind abgeleitet vom Wort ‚nachhalten‘. Der Duden erklärt ‚nachhalten‘ mit „längere Zeit anhalten, bleiben“. ‚Nachhaltigkeit‘ assoziiert demnach, dass etwas eine längere Wirkung entfaltet. Neben dieser Begriffserläuterung gibt es eine Vielzahl weiterer Definitionen. Vier Formeln der ‚Nachhaltigkeit‘ lassen sich identifizieren: Womöglich am bekanntesten ist die Definition des sogenannten Brundtland-Berichtes der Vereinten Nationen von 1987: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, welche die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generation befriedigt, ohne die Fähigkeit zukünftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.“ Der Erdgipfel in Rio de Janeiro 1992 brachte ein Dreieck der Nachhaltigkeit, bestehend aus Ökologie, Ökonomie und sozialer Gerechtigkeit ins Spiel. Formel drei bezieht sich auf den Ursprung des Nachhaltigkeitsbegriffs aus dem Gebiet der Forstwirtschaft: „Nicht mehr Holz fällen als nachwächst.“ Die vierte Formel kann aus dem in der Bibel genannten Gebot, die „Erde zu bebauen und zu bewahren“ abgeleitet werden: die Schöpfung bewahren.

Deutlich wird, dass Nachhaltigkeit eng verbunden ist mit der Ökologie im Allgemeinen und der Forstwirtschaft im Spezi-

ellen. So bietet auch der Duden als Begriffsdefinition 2a) an: „forstwirtschaftliches Prinzip, nach dem nicht mehr Holz gefällt werden darf, als jeweils nachwachsen kann“ und unter 2b) heißt es: „Prinzip, nach dem nicht mehr verbraucht werden darf, als jeweils nachwachsen, sich regenerieren, künftig wieder bereitgestellt werden kann“. Nachhaltigkeit bedeutet demnach, dass sich der Mensch nur so viel (aus der Natur) nehmen soll, wie dieses Etwas wieder regeneriert wird.

Wer den Begriff bei Google eingibt, wird recht schnell bemerken, dass es damit noch lang nicht getan ist. Aus den vielen Treffern sei hier nur auf nachhaltigkeit.info verwiesen. Bei dieser Url handelt es sich um ein ganzes ‚Lexikon der Nachhaltigkeit‘. Der engagierte User wird irgendwann auch auf allerlei Nachhaltigkeitsmodelle stoßen. Dabei stehen sich schwache und starke Nachhaltigkeitsmodelle gegenüber. Letztere bewerten den Aspekt der Ökologie stärker als die Ökonomie, Kultur und Soziales. So beispielsweise das ‚Einsäulen-Modell‘: Der Umwelt, als Basis des Lebens, soll hier Priorität eingeräumt werden. Alle anderen Dimensionen des Seins sind nachrangig. Ein solcher Ansatz fordert im Zusammenhang mit dem Klimawandel letztlich jedoch nichts anderes, als auf Wirtschaftswachstum zu verzichten, denn das würde, so die Argumentation, die Umwelt beschädigen und zwar nachhaltig.

Diese Perspektive, Ökonomie gegen Ökologie ausspielen zu wollen, hat unlängst Alexander Neubacher in einem provozierenden Essay im Spiegel (Nr. 24/2012) kritisiert. Es sei richtig, dass die Welt aufgrund schädlicher Kohlendioxid-Moleküle ein Klimaproblem habe. Doch anstatt weltweit nachzudenken, was entwickelt werden könnte, um die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu beenden, werde nur darüber sinniert, wie sich dieses Neue verhindern lässt. „Es müsste um Wachstum und Innovationen gehen, stattdessen ist die Rede von ‚Vorsorge‘ und ‚Nachhaltigkeit‘, womit im Grünsprech einiger Umweltfreunde Verzicht und Fortschrittsfeindlichkeit gemeint



Drei Säulen Modell Quelle: Spindler, Geschichte der Nachhaltigkeit

sind.“ Deshalb sollte die Devise lauten, nicht Wachstum gegen die Umwelt auszuspielen, sondern mit Innovationen Umweltschutz und Wachstum gleichermaßen voranzutreiben. Dass dies funktionieren kann, beweist, so Neubacher, die Entwicklung von Schwellenländern. „Es braucht ein gewisses Maß an Wohlstand, damit sich die Bevölkerung eines Landes für Ökologie interessiert. Wer ums Überleben kämpft, hat andere Sorgen als die Größe seines CO₂-Fußabdrucks.“ Wie zynisch und herablassend wäre es, Entwicklungsländern vorzuschreiben,

sie sollten auf die Industrialisierung ihres Landes und damit auf Wachstum und Wohlstand verzichten, damit der weltweite CO₂-Ausstoß nicht noch weiter erhöht wird.

Das deutsche Wirtschaftswachstum seit Beginn der 1990er Jahre hat nicht zur Erhöhung von Treibhausgasen geführt. Das Beispiel zeigt: Ökonomie und Ökologie sind keine Gegensätze, sondern müssen zusammen gedacht werden. Soziales, Wirtschaft und Ökologie haben eine gleichrangige Bedeutung für die Nachhaltigkeit.

„Nachhaltigkeit“ bedeutet eben nicht mehr nur, „nicht mehr Bäume zu fällen, als nachwachsen“ zu lassen. Nachhaltigkeit umfasst heute alle Lebensbereiche. Gerade in Anbetracht des demographischen Wandels sollten wir verstärkt darüber diskutieren, wie nachhaltig unser Gesellschaftssystem ist. Nur ein Beispiel: Was 1957 bei der Einführung der dynamischen Rente noch galt („Kinder bekommen die Menschen immer!“) ist heute nicht mehr gleichermaßen Realität. Wir müssen uns bewusst werden, dass wir unseren gewohnten Sozialstaat in der jetzigen Form in 15 oder 20 Jahren (wenn nicht früher) nicht mehr leisten können. Doch um soziale Verwerfungen und Unruhen – man denke an London – in einer nicht allzu fernen Zukunft zu vermeiden, müssen bereits jetzt die Weichen gestellt werden, um in den nächsten Jahrzehnten in Frieden, Freiheit und Wohlstand zu leben. Wir müssen uns überlegen, wie wir unser Gesellschaftssystem nachhaltig sichern. Gerade für die Junge Union sollte das die drängendste Aufgabe sein. □

Anzeige

www.wanderwitz.de

Wahlkreisbüro Chemnitzer Land
Dresdner Str. 29, 09337 Hohenstein-Ernstthal
Tel.: (03723) 66 74 50

Wahlkreisbüro Erzgebirge
E.-Thälmann-Str. 22, 09366 Stollberg/Erzg.
Tel.: (037296) 93 24 70

Wahlkreisbüro Mittelsachsen
Obergasse 7, 09217 Burgstädt
Tel.: (03724) 66 88 30

Gemeinsam besser. **CDU**

FRISCHLUFT in Sachsen:**„Nimm Anstoß. Sei anstößig“**

Der einzige christlich-demokratische Kinder- und Jugendverband will auch in Sachsen wieder aktiv werden

Von **Frank Lochthove**



Im YouTube-Spot wendet sich FRISCHLUFT-Chef Drescher direkt an Interessierte

Frischlufte startet in diesem Jahr voll durch und präsentiert sich seit Jahresbeginn in neuer Aufmachung. Mit einer breit angelegten bundesweiten Kampagne und zahlreichen Aktivitäten in ganz Deutschland hat der Kinder- und Jugendverband bereits viele Initiativen angestoßen. Nach dem erfolgreichen Auftakt der Kampagne „Mit Dir 5.000“ ist es gelungen, dass zahlreiche Verbände wieder aktiv geworden sind und dieses Ziel verfolgt der Frischluft-Bundesvorsitzende Sascha Drescher auch in Sachsen. Zusammen mit Alexander Dierks und Felix Döhler hat er in einer Sitzung des JU-Landesvorstandes vereinbart, dass Frischluft in diesem Jahr einige Angebote in Sachsen schafft, so dass der Verband wieder ins Gespräch kommt und neue Mitstreiter gewinnt. Gerade in Sachsen möchte Frischluft nach einigen Jahren der Inaktivität wieder aktiv werden und dafür Interessierte und Unterstützer gewinnen. „In Sachsen ist die Arbeit von Frischluft e.V., die in den Neunzigern sehr erfolgreich war, leider irgendwann zum Erliegen gekommen“, stellt Drescher fest. „Das ist bedauerlich, denn gerade auch in



Sachsen ist Frischluft als einziger christlich-demokratischer Kinder- und Jugendverband eine Bereicherung des Angebots an Kinder und Jugendliche.“

Frischlufte und JU: Gemeinsam für Kinder und Jugendliche

Mit dem JU-Landeschef Alexander Dierks ist sich Drescher darin einig, dass Frischluft im gesellschaftlichen Raum das leistet, was die Junge Union im politischen Bereich bewirkt. Damit ergänzen sich die beiden Organisationen auf gute Weise, wenn es darum geht, gemeinsame Werte und Grundüberzeugungen gesellschaftlich zu vertreten. Deshalb unterstützt Dierks und mit ihm die Junge Union Sachsen & Niederschlesien die Initiative von Frischluft e.V. im Freistaat. „Ich freue mich, dass Frischluft auf dem besten Wege ist, wieder in ganz Deutschland vertreten zu sein. Wir in Sachsen wollen jedenfalls auch einen Beitrag dazu leisten“, zeigt sich Dierks optimistisch. „Ein weißer Fleck auf der Frischluft-Landkarte soll Sachsen nicht bleiben.“

Frischlufte – bunt und vielfältig

Frischlufte ist nicht nur aktiv im Bereich der politischen Bildung, sondern bietet darüber hinaus Qualifizierungsmaßnahmen, internationale Austauschprogramme und zahlreiche Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche an. Abgerundet wird diese breite Palette durch die Trägerschaft von Einrichtungen. „Wir wollen in diesem Jahr auch in Sachsen wieder als die Organisation der christdemokratischen Bewegung wahrgenommen werden, die die Gründer vor 20 Jahren im Sinn hatten: als ein Faktor in der Jugendhilfe. Wir wollen vor Ort Jugendarbeit aktiv mitgestalten und uns in Kinder- und Jugendhilfeausschüssen zum Wohl der Jüngsten in unserer Gesellschaft einsetzen“, so Drescher.

Engagement braucht Unterstützung

Frischlucht sucht dabei ausdrücklich auch die Kooperation und Unterstützung im Umfeld der Union. „Die Arbeit von Frischlucht ist im Interesse all derjenigen, die Politik auf der Grundlage und mit den Werten des christlichen Menschenbildes verstehen und unterstützen. So setzen wir auf Impulse aus der sächsischen Union“, so Drescher. „Unser Ziel ist es, vor Ort wieder regelmäßige Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit zu schaffen.“

Frischlucht-Initiativen in Sachsen

Mit einigen Veranstaltungen wird der Bundesverband Initiativen vor Ort unterstützen. Auf diese Weise können interessierte JU'ler, aber gerade auch politisch Interessierte über das JU-Spektrum hinaus, den einzigen christlich-demokratischen Kinder- und Jugendverband am besten kennen lernen. So findet beispielsweise am 10./11. November 2012 ein Bildungswochenende „Politisches Leipzig“ statt. Das Engagement gegen extremistische Tendenzen ist ein wichtiges Thema, dem sich Frischlucht in diesem Jahr mit einer Anti-Extremismus-Kampagne widmet. Initiativen zum Einsatz für Demokratie und gegen Extremismus finden in ganz Deutschland statt, auch engagierte Jugendliche aus Sachsen sind herzlich eingeladen, sich an der Kampagne zu beteiligen. Langfristig ist es unser Ziel, Mitstreiter und Aktive für die verschiedenen Themen und Tätigkeitsschwerpunkte zu finden, um im Rahmen einer Landesversammlung einen neuen Vorstand zu wählen. Jeder, der sich bei Frischlucht engagieren möchte, kann sich vor Ort direkt an Felix Döhler wenden, der als Ansprechpartner für Frischlucht in Sachsen die Koordination übernimmt. Auch die Bundesgeschäftsstelle steht jederzeit für Fragen und bei der Unterstützung von Initiativen vor Ort zur Verfügung. „Wir brauchen natürlich Interessierte, die sich vor Ort konkret in der Kinder- und Jugendarbeit engagieren möchten“, so Döhler.



Postkarte JU-Chef Alexander Dierks unterstützt Frischlucht als Testimonials

Anstoß nehmen – Anstöße geben

„Frischlucht nimmt Anstoß und gibt Anstöße“, zitiert Felix Döhler das Motto der Kampagne, „und natürlich spielt diese auch damit, dass Frischlucht-Aktive infolgedessen ‚anstößig‘ sind. Aber Frischlucht will andere bewegen, sich aktiv einzubringen und mitzumischen.“ Deswegen fordert die Kampagne gezielt auch jedes Mitglied der Jungen Union Sachsen & Niederschlesien auf: „Sei anstößig!“ Jeder kann in Form einer Fördermitgliedschaft dazu beitragen.

Mitmachen und Mitglied werden

Engagement für Kinder- und Jugendliche macht nicht nur Spaß, es ist ein aktiver Beitrag für die Zukunft unseres Landes. Deswegen fordert der Frischlucht-Bundesvorsitzende Sascha Drescher jeden auf, dem Kinder- und Jugendarbeit auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes am Herzen liegt: „Gib dir einen Stoß – werde anstößig und mach mit! Mach Frischlucht in Sachsen!“ □

Anzeige



Lust auf Spannung, Spaß und eine fremde Stadt zu entdecken?

Vom 10. bis 11. November heißt es **Politisches Leipzig - auf den Spuren der Deutschen Einheit**. Mitfahren kann jeder zwischen 16 und 26 Jahren. Wir freuen uns auf dich und deine Freunde! Alle Infos in unserem **Infolyer** und unter www.frischlucht-ev.de/sachsen.



Aktiv in den Sommer gestartet

Von **Tom Unger** – Landespressesprecher

Unter dem Motto „Mit Tiefgang statt Augenklappe – seriöse Netzpolitik in Sachsen“ haben wir uns auf dem 35. Landestag am 9. Juni in Leipzig intensiv mit den Herausforderungen der Netz- und Medienpolitik befasst. In einem neuen, interaktiven Veranstaltungsformat – mit drei Panels („Datenschutz“, „Demokratie 2.0“ und „Digitale Gesellschaft“) – haben über 70 Delegierte und zahlreiche Gäste aus ganz Sachsen mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik über die Herausforderungen des Internets und der digitalen Gesellschaft debattiert und gemeinsam Thesen formuliert. Weiterhin konnten wir als Gastredner unseren „General“ Michael Kretschmer MdB, unseren JU-Bundesvorsitzenden Philipp Mißfelder MdB sowie den JU-Chef von NRW Sven Volmering begrüßen. Mit den Diskussionen auf dem Landestag hat die JU jedenfalls unterstrichen, dass sie innerhalb der Unionsfamilie die treibende Kraft in Fragen der Netz- und Medienpolitik ist, nachdem bereits auf unsere Initiative hin der Landesfachausschuss Netzpolitik eingerichtet wurde. Weiterhin ist für uns klar: Die Piraten haben kein Monopol auf dieses Politikfeld!

Am 25. Juni besuchten wir als Junge Union Sachsen & Niederschlesien im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Glaube, Werte, Politik“ wie schon im vergangenen Jahr die Jüdische Gemeinde in Chemnitz. Höhepunkt unseres diesjährigen Besuches war dabei die Führung auf dem jüdischen Friedhof, einem der wenigen erhaltenen jüdischen Friedhöfe in Sachsen. Neben der Geschichte des Friedhofs wurden uns durch Frau Aris auch die Besonderheiten jüdischer Bestattungen sowie die entsprechenden religiösen Rituale erläutert.



Im Anschluss daran ließen wir den Abend im jüdischen Restaurant „Schalom“ in Chemnitz ausklingen. Bei koscheren Speisen und dem einzigen koscheren Bier der Welt diskutierten wir mit Prof. Dr. Rafael Wertheim über „Chancen und Lösungen im Nahen- und Mittleren Osten“. Wertheim, der in Israel Maschinenbau studierte und in Aachen promovierte, war von 2003 bis 2008 Bürgermeister der nordisraelischen Stadt Kirjat Bialik.



Er hat den Libanonkrieg im Jahre 2006 aus politischer Perspektive direkt miterlebt. Er ist ein Kenner des israelischen Militärs und unterhält sehr gute Beziehungen zu führenden Politikern des Landes. Einen besonders engen Kontakt pflegt er zur ehemaligen Außenministerin und Ex-Vorsitzenden der Kadima-Partei, Tzipi Livni. Mit ihm diskutierten wir unter anderem über Friedensoptionen im Nahen Osten, die Bedrohung Israels durch das iranische Atomprogramm, die komplexe innenpolitische Lage in Israel und den „Arabischen Frühling“.

Am 14./15. Juli stand im erzgebirgischen Neukirchen das Thema „Energie“ im Mittelpunkt. Beim RPJ-Energieseminar debattierten 20 JU'ler mit Experten über aktuelle energiepolitische Themen, insbesondere über die „Energiewende“ und den Atomausstieg. Höhepunkt dieses abwechslungsreichen und unterhaltsamen Bildungswochenendes war der Vortrag von Wolfgang Dirschauer, Leiter Klimapolitik Vattenfall Europe AG, zum Thema „Ein Jahr Energiewende“.

Am 20. August diskutierte die AG Bildung mit dem sächsischen Staatsminister für Finanzen, Prof. Georg Unland, über die politischen Herausforderungen der kommenden Jahre und den damit einhergehenden Prioritäten im sächsischen Haushalt. Weiterhin führten wir eine intensive Diskussion darüber, wie es in den kommenden Jahren gelingen kann, das sächsische Bildungssystem in eine weiterhin erfolgreiche Zukunft zu führen und den Bedarf an jungen, motivierten Lehrkräften adäquat zu decken.

Beim diesjährigen Sommergespräch des JU-Landesvorstands am 22. August diskutierten wir mit Ministerpräsident Stanislaw Tillich und Generalsekretär Michael Kretschmer. Wir sprachen darüber, wie in Zukunft mehr gutbezahlte Arbeitsplätze für junge Fachkräfte im Freistaat geschaffen werden können und welche Chancen und Perspektiven der Freistaat jungen Menschen direkt eröffnen kann.

Auch der Rest des politischen Jahres 2012 ist mit Veranstaltungen und Angeboten gut gefüllt. So findet am 21. September unsere Perspektivwerkstatt zum Thema „Nachhaltigkeit“ statt, am 3. Oktober wird es die traditionelle Ausfahrt zum Deutschlandfest nach Mödlareuth geben und am ersten Wochenende im November veranstalten wir zusammen mit dem RPJ das Seminar „Glaube und Werte“ in der evangelischen Akademie Meißen. □

Entschieden für Christus

Von **Raphael Jenatschke** – KV Erzgebirge



In Stollberg leite ich die Kinder- und Jugendarbeit im Verband „Entschieden für Christus“. In den Stunden, die ich organisiere und gestalte, motiviere ich die Kinder und Jugendlichen mit einer spielerischen Aktion, danach erzähle und lese ich aus der Bibel und wir besprechen altersabhängig die Verknüpfungen zum Alltag. Einen besonderen Schwerpunkt lege ich dabei auf die zu vermit-

telnden Werte: Ehrlichkeit, Entschiedenheit und Gerechtigkeit, denn die Kinder sollen fürs Leben lernen. Leben heißt für mich: Beziehung zu Gott und Beziehungen zu den Menschen. Die Jugendlichen sollen die Bedeutung von echten Freundschaften erkennen und erleben. Ich möchte der nachfolgenden Generation von meinen guten Erfahrungen mit meiner Frau, mit meinen Geschwistern und meinen Freunden vor Ort erzählen.

Besonders freue ich mich, wenn die Jugendlichen selbst Werte leben und Verantwortung für eine Jugendstunde übernehmen. Dies geschieht dann, wenn sie sich selbst mit einem Thema auseinandersetzen und dann den Mut finden, dass, was sie herausgefunden haben, den anderen zu erzählen. Eine Herausforderung ist die immer geltende Einladung nach außen an all diejenigen, die Christus und unsere Gemeinde noch nicht kennen. Oft habe ich den Eindruck, dass Erfolg, Einfluss oder Eigentum über den Wert eines Menschen entscheiden sollen. Genau das Gegenteil ist mein Anliegen: Weil Gott jeden Menschen liebt, ist er mir wertvoll.

Mir ist wichtig, dass, entgegen der demografischen Entwicklung, mehr Menschen unsere Angebote nutzen und das Gemeindeleben aktiv mitgestalten. Ich engagiere mich, um Werte zu leben und so bei anderen Interesse dafür zu wecken. Werte leben und finden kann ich auch in der Jungen Union, denn das Bekenntnis zum christlichen Fundament möchte ich zukünftig auch in Politik und Zeitgeschehen wiederfinden. Schon zum vierten Mal organisiere ich das jährliche Volleyball-Turnier der Jungen Union in Stollberg. Am 16. Juni war es wieder soweit. Angefangen mit der Suche einer Turnhalle, der Einladung der Teams aus den Jungen Gemeinden der Kirchen, der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, dem Catering, bis hin zur Aufstellung der Spielpläne und der Vorbereitung der Siegerehrungen gibt es Jahr für Jahr eine Menge zu tun. Wurde ein gerechter Sieger ermittelt und kamen junge Christen und Nachwuchspolitiker ins Gespräch, sehe ich mein Ziel erreicht, denn dann wird allen Beteiligten klar, dass jeder ein Gewinner ist. Deutlich werden soll, dass Leistung und Gerechtigkeit in Sport, Politik und Gesellschaft zu Erfolg

und Anerkennung führen. Als Erfolg betrachte ich die gute Resonanz der Teams und die wohlwollende Berichterstattung in der regionalen Presse.

Die Kontakte zwischen den Jungen Gemeinden und den Nachwuchspolitikern möchte ich aber nicht nur für das gegenseitige Interesse nutzen, sondern auch für ein gegenseitiges Engagement. Christen leben für Politik und Gesellschaft unverzichtbare Wertvorstellungen. Menschen sind würdevoll, weil Gott sie liebt, auch wenn sie Fehler machen. Gegenseitige Achtung und die Bereitschaft zu vergeben sind elementare Werte des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Für die Zukunft wünsche ich mir gemeinsame Veranstaltungen von Christen bei der Jungen Union und Aktionen von Nachwuchspolitikern in den Gemeinden. Ich möchte in der Junge Union Stein des Anstoßes sein, ich möchte die Mitglieder anregen, kritisch und konstruktiv zu hinterfragen und so neue Möglichkeiten erschließen, dass grundlegende Werte wie Ehrlichkeit, Entschiedenheit und Gerechtigkeit im Stande sind, das Zeitgeschehen von morgen zu prägen. Ich möchte in Stollberg in Verantwortung vor Gott und den Menschen leben. □



Kindergartenfest 2011

Berichte aus den Kreisverbänden

BAUTZEN

JU Bautzen zu Gast in Straßburg

Von Franziska Kunze – KV Bautzen

Die Junge Union Bautzen und weitere Gäste aus ganz Sachsen besuchten auf Einladung von Hermann Winkler MdEP das Europäische Parlament in Straßburg. Vom 2.-4. Juni konnten wir interessante politische, historische und kulturelle Eindrücke gewinnen.

In Erinnerung blieb beispielsweise die beeindruckende Architektur des Parlamentes, welches durch seine offene und transparente Wirkung besticht, die hintergründig die Maxime eines demokratischen Europas verkörpern soll. Wir bekamen einen informativen Einblick in den Ablauf einer Plenarsitzung, denn nicht zuletzt ist es faszinierend, wie 754 Abgeordnete um Ergebnisse buhlen. Dabei stellt nicht nur die Abhandlung verschiedenster nationaler Interessengruppen eine große Herausforderung dar, sondern auch die Koordinierung der rund 23 (mit Kroatien demnächst 24) Amtssprachen.



Anzeige

		
Sebastian Fischer		Jan Löffler
Mitglieder im Sächsischen Landtag		
selbstständiger Küchenmeister Verbraucherschutzpolitischer Sprecher Weinpolitischer Sprecher Salzgasse 2 01558 Großenhain sebastian.fischer@slt.sachsen.de Tel.: 03522 - 38883 Fax: 03522 - 38884 www.sebastianfischer.info		Bankkaufmann / Betriebswirt (VWA) Haushalts- & Finanzausschuss Innenausschuss Kirchplatz 8 08412 Werdau jan.loeffler@slt.sachsen.de Tel.: 03761 - 477936 Fax: 03761 - 477935 www.jan-loeffler.info

CHEMNITZ

Junge Union im „Knast“

Von Andreas Lang – KV Dresden

Chemnitzer Museumsnacht

Anlässlich der jährlichen „Museumsnacht“ in Chemnitz war zum ersten Mal überhaupt den Chemnitzern die Gelegenheit gegeben, den „Stasi-Knast“ im Stadtteil Kaßberg zu besichtigen. Das Interesse war so groß, dass trotz Dauerregens eine Menschenschlange von mehreren hundert Metern Länge am Einlass wartete. Dank des Vereins Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V. konnten mehr als 3000 Besucher einen Eindruck von den unmenschlichen Bedingungen unter dem SED-Regime gewinnen. Die Junge Union Chemnitz konnte sich als Helfer einbringen und damit wider das Vergessen Flagge zeigen!



Sommerfest

Auf unserem Sommerfest am 14. Juli konnten wir den CDU Kreisvorsitzenden Frank Heinrich MdB und Generalsekretär Michael Kretschmer MdB als Gäste begrüßen. Auf dem Gelände von „Haus Kinderland“, einer Nachmittagsbetreuungseinrichtung für Kids, konnten nicht nur die Kleinen (Trampolin und andere Spielgeräte) auf Ihre Kosten kommen, sondern auch die Großen: Bei Gegrilltem sowie Bier, Wein und anderen Getränken konnten alle Mitglieder in recht lockerer Runde das ein oder andere gute Gespräch führen und einen schönen Abend genießen.



Mr. Dax in Chemnitz

Am 17. Juli hatten wir die Gelegenheit, „Mr. Dax“ Dirk Müller auf einer Veranstaltung der CDU Chemnitz zu sehen und seinem Vortrag über die Entwicklung des Euro zu lauschen. Müller enttäuschte seine Zuhörer nicht und konnte am Ende der Veranstaltung viele Fragen des Publikums beantworten. Seine These: Griechenland wird binnen 12 Monaten die Währungszone verlassen. Der JU war es möglich, Dirk Müller im Anschluss der Veranstaltung in einem persönlichen Gespräch noch so manches Statement zu entlocken.

Die etwas andere Mitgliederversammlung

Unter dem Deckmäntelchen einer Mitgliederversammlung traf sich die Junge Union Chemnitz am 18. Juli zu einer Besichtigung der Braustolz-Brauerei. Nach einer interessanten Führung durch die Produktionslinien, welche mit allerlei Fakten unterlegt war, so dass sich dem Kenner schon hier das Wasser im Mund sammelte, konnte im hauseigenen Schankzimmer dann nunmehr das „flüssige Glück“ genossen werden. Hatte das erste Glas noch der Braumeister gezapft, so konnte etwas später die Versorgung aufgrund

der großen Nachfrage nur noch über „Selbstzapfen“ sichergestellt werden. Dabei konnte die JU auch hier wieder einige Talente hervorbringen. Dergleichen Mitgliederversammlungen sollten wohl auch in Zukunft ein fester Bestandteil der Jahresplanung werden! Ganz ohne politischen Hintergedanken fand die Mitgliederversammlung in der Braustolz-Brauerei aber nicht statt: Kaum eine andere Stadt in Sachsen hat eine vergleichbare Vielfalt an Brauereien wie Chemnitz. Da verwundert es sehr, dass diese wieder nicht auf dem Chemnitzer Stadtfest vertreten sind. Andreas Lang, Kreisvorsitzender der Jungen Union Chemnitz, erklärte der Presse: „Das Stadtfest sollte die kulturelle, wirtschaftliche und industrielle Vielfalt von Chemnitz mit regionalen Produkten repräsentieren. Nur so kann das Stadtfest zu einem besonderen Ereignis werden, das Touristen anzieht und – wichtiger noch – für die Chemnitzer Bürgerinnen und Bürgern eine identitätsstiftende Wirkung hat. Einen wichtigen Stellenwert haben deshalb auch die Chemnitzer Biere als kulinarische Besonderheit.“

Deshalb forderte unser Kreisverband in einer öffentlichen Stellungnahme: Chemnitzer Bier auf dem Stadtfest!

DRESDEN

Bei der Jungen Union Dresden geht es hoch hinaus! Ein Sommerpausentreff auf dem Pfaffenstein in der Sächsischen Schweiz

Von Britta Schulze – KV Dresden



Sommerpause, Wochenende, schönes Wetter: Beim diesjährigen Sommerpausentreff der Jungen Union Dresden ging es raus in die Natur und hoch hinaus. An einem schönen Samstagvormittag Ende Juli entschieden wir uns, den Pfaffenstein in der Sächsischen Schweiz zu erklimmen. Schon die gemeinsame Zugfahrt ließ erahnen, dass der Tag wohl noch viel Spaß bereithalten würde. In Königstein angekommen, zogen wir noch einmal die Schnürsenkel fest und schon ging es los. Gleich oberhalb von König-

stein erstreckt sich nämlich der 434 Meter hohe Berg, der mit seinen Kluften und Spalten viel Interessantes bietet. Wir entschieden uns für den Aufstieg auf der Rückseite des Berges durch den Klammweg, ein schmaler Felsspalt, durch den man auf einer schmalen Treppe und über eine Brücke nach oben steigt.

Doch dahin mussten wir erst einmal kommen. Auf dem wunderschönen Panoramaweg zu unserem Aufstiegs punkt gab es zahlreiche Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen. Dabei standen nicht nur politische Diskussionen auf dem Plan, sondern auch Familie, Bildung und Wirtschaft. In entspannter und lockerer Atmosphäre traten das ein oder andere Mal sogar ganz neue Ansichten und Meinungen hervor. So konnte man sich auch einmal ganz persönlich kennen lernen und viel Neues außerhalb der JU-Arbeit erfahren.

Nach einer schweißtreibenden Kletteraktion wurden wir mit einer fantasti-

schen Aussicht belohnt. Doch vom Magenknurren konnte uns auch der schöne Blick nicht ablenken und so war es Zeit für das große Picknick – mit selbstgeschmierten Schnitten aus dem Rucksack versteht sich. Auf einem der zahlreichen Felsen machten wir es uns also gemütlich, entspannten, unterhielten und erfreuten uns an der schönen Landschaft. Natürlich durfte auch ein Abstecher zur Barbarine nicht fehlen. Sie befindet sich auf der Südseite und ist eine schmale Felsnadel, die als Wahrzeichen des Pfaffensteins gilt. Der Abstieg führte uns durch eine schmale Felsspalte, bekannt auch als Nadelöhr. Gut, dass unsere Rucksäcke nach dem Festschmaus bedeutend leerer waren als beim Aufstieg. Unten angekommen, ging es in lockerem Schritt zurück nach Königstein. Bei einem leckeren Eis zum Abschluss waren wir uns alle schnell einig: das machen wir bestimmt bald wieder. Ein Ausflug in die Sächsische Schweiz lohnt immer – vielleicht ja auch mal gemeinsam mit anderen JU-Kreisverbänden!

MEISSEN

Das etwas andere Sommerfest

Von Johannes Fiolka – KV Meißen

Sie sind die letzte Gelegenheit vor der Urlaubszeit, JU'ler zu sehen – Sommerfeste. Mit freudiger Erwartung traten alle Meißner JU'ler und Gäste an das Sommerfest des Kreisverbands Meißen heran. Dieses Jahr hatten wir uns entschlossen, das Sommerfest an einem außergewöhnlichen Ort stattfinden zu lassen. Der Landkreis Meißen glänzt durch historische Städte, aber auch durch wunderschöne ländliche Gegenden. Diese Vielfältigkeit brachte uns auf die Idee, dass wir unser Sommerfest

in einer der ländlichsten Gegenden unseres Landkreises feiern wollten – in Miltitz.

In der atemberaubenden Atmosphäre der Natur begangen wir mit ausreichend leckeren Speisen und Getränken unser Sommerfest. Ihr könnt es vielleicht schon ahnen, bis hierhin ist alles normal. Aber halt! War am 22. Juni nicht etwas Besonderes? Europameisterschaft? Wir nutzten unser Sommerfest neben tollen Gesprächen auch dazu,

unsere Nationalmannschaft im Viertelfinale gegen Griechenland anzufeuern. Mit Beamer und entsprechenden Fanutensilien konnten wir unser eigenes Public Viewing veranstalten. Deutschland holte natürlich den wohlverdienten Sieg und unser Sommerfest fand einen tollen Ausklang. Diese Feierstimmung hat sich auch auf den restlichen Abend übertragen. Als Abschluss des Abends durften wir einen der tollen Momente im ländlichen Raum genießen – einen Sonnenuntergang vor der Weinbergkulisse.

ERZGEBIRGE

Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen

Von Tom Unger – KV Erzgebirge

Am 14. Juni fand in Marienberg das erste Ausbildungsforum des RPJ-Sachsen e.V. in Kooperation mit der Jungen Union Erzgebirge statt. In seiner Begrüßungsrede erläuterte JU-Kreischef Rico Anton die Situation am heimischen Ausbildungsmarkt und ging auf den sich abzeichnenden Fachkräftebedarf ein. „Ausbilden heißt, jungen Menschen eine Perspektive zu geben“, appellierte er an die Unternehmen. Zur Sprache kam auch die Bedeutung der Fachkräftegewinnung für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. „Fachkräfte sind das Rückgrat unserer Wirtschaft“, betonte Anton. In seinem fundierten Impulsreferat, erläuterte Tom Unger, Landespressesprecher der Jungen Union Sachsen, dass der Fachkräftemangel nicht nur etwas mit der

demografischen Alterung der Bevölkerung zu tun hat, sondern dass die Gründe vielschichtiger sind: „Wir müssen nicht nur die finanziellen Anreize anheben, sondern auch die Rahmenbedingungen optimieren“. Mit den Teilnehmern wurde im Anschluss intensiv und angeregt über die Ausbildungschancen im Erzgebirgskreis, die Ausbildung in Mangelbereichen der Gesundheits- und Sozialberufe sowie über den künftigen Lehrerberuf diskutiert. Im Ergebnis waren sich die Anwesenden einig, dass die Ausbildung künftiger Fachkräfte von entscheidender Bedeutung für die künftige wirtschaftliche Entwicklung des Erzgebirges ist, oder um es mit den Worten von Benjamin Franklin zu sagen: „Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen“.



Sommervolleyballturnier der Jungen Union Stollberg

Von Rico Anton – KV Erzgebirge



Bereits zum vierten Mal fand am vergangenen Samstag das Jugendvolleyballturnier der Jungen Union Stollberg statt, zu dem auch Marco Wanderwitz MdB gekommen war. Auch in diesem Jahr waren wieder Mannschaften verschiedener christlicher Jugendkreise sowie begeisterter Freizeitvolleyballer der Einladung

in die Stollberger Dreifeldhalle gefolgt, um sich im sportlichen Wettkampf zu messen. Der stellvertretende JU-Chef von Stollberg, Raphael Jenatschke, der das Turnier organisierte, wünschte sich: „Fairplay trotz und bei vollem Einsatz“. Mit diesen Worten war das Turnier eröffnet und das Team der Jungen Union

bezwang im Auftaktspiel die Mannschaft des EC-Stollberg. Als besonders gut in Form und mit einer technisch herausragenden Spielanlage präsentierte sich das Freizeitvolleyballteam „Gassenhauer“. Und so standen diese auch reichlich drei Stunden später und nach einer Reihe spannender Spiele hoch verdient als Sieger des 4. Jugendvolleyballturnier der JU fest. Auf den Plätzen zwei und drei folgten die Mannschaften des EC-Oelsnitz und der Baptisten aus Stollberg. Die Platzierten konnten sich über Pokale und Sachpreise freuen. Am Ende waren sich JU-Kreischef Rico Anton und der Vorsitzende der JU Stollberg, Stephan Weinrich, einig: Auch im nächsten Jahr lädt die Junge Union Stollberg wieder zum Jugendvolleyballturnier ein und schon jetzt darf man sich auf spannende Spiele und zufriedene Teilnehmer freuen.

GÖRLITZ

Wie ein JU-Kreisvorstand funktioniert, obwohl die Vorstandsmitglieder nicht einmal im selben Land leben

Von Thomas Richter – KV Görlitz



Der JU-Kreisverband Görlitz ist außergewöhnlich in seiner Größe, denn in kaum einem anderen Kreisverband sind die Vorstandsmitglieder so weit geographisch verstreut. Ich zum Beispiel lebe seit über einem Jahr in Großbritannien, bin als Beisitzer aber immer noch aktives Vorstandsmitglied. Trotz der örtlichen Entfernung schafft es unsere Gruppe beständig und gut zu arbeiten. Das ist natürlich nicht zuletzt Verdienst unserer unermüdlischen Vorsitzenden Tina Hentschel, aber auch aller anderen Mitglieder. Es ist zwar schwerer, in einem fremden Land lebend, Bezug zu regional politischen Themen zu behalten, aber es bereichert zugleich die Perspektivenvielfalt unseres Vorstandes.

Wenn sich die Vorstandsmitglieder nicht persönlich treffen können, werden Video- und Telefonkonferenzen abgehalten. Dabei spielt es keine Rolle, dass das ständige Tippen des Protokollanten allen tierisch „auf den Geist“ geht und manche Teilnehmer aufgrund schlechter Internetverbindungen im ländlichen Raum für einige Minuten verschwinden. Insgesamt ist die Stimmung immer sehr motiviert und engagiert. Wobei ich im Nachhinein

doch festhalten möchte, dass im Landkreis Görlitz unsere Verantwortlichen wirklich einmal über die Netzstabilität nachdenken müssten! Selbst im hohen Schottland bekommt man eine bessere Internetverbindung als in der Lausitz.

Ein Highlight war am 29. August der letzte Diskussionsabend der Reihe „Jung in Verantwortung“ mit Dr. Stephan Meyer MdL. Dabei richtete sich die Junge Union Görlitz an Nicht-JU'ler, U35-CDU'ler und wollte unter anderem der Frage nachgehen, wie man zur Politik kommt und ob man überhaupt Einfluss auf das hat, was passiert. Bereits der erste Diskussionsabend am 16. August mit Michael Kretschmer MdB war ein guter Auftakt, der eine rege Diskussion unter den Teilnehmern entfachte.

Im September steht unser familienpolitisches Forum an, welches wir mit der Frauenunion unseres Landkreises veranstalten wollen. Für Oktober ist ein weiterer Diskussionsabend der JU-Veranstaltungsreihe „Jung-n@iv-im-Netz“ geplant. Wenigen ist bewusst, dass jedes vierte bis fünfte Mädchen und jeder

siebte bis neunte Junge bis zu seinem 18. Lebensjahr mit sexuellen Übergriffen in Kontakt kommt. Deshalb laden wir Kinder- und Jugendarbeiter, besorgte Eltern und interessierte Bürger am 16. Oktober zu dieser Veranstaltung ins Kronenkino Zittau ein.

Im November findet unser gemeinsam mit der MIT geplantes „Speed-Dating“ für Arbeitssuchende und Firmen statt. Dabei werden Arbeitssuchende für wenige Minuten die Chance bekommen, sich einem Firmenvertreter einer bestimmten Branche zu präsentieren. Läuft die Zeit ab, erklingt ein Glöckchen und man geht zum nächsten Firmenvertreter, um sich wieder über das Unternehmen und berufliche Möglichkeiten zu unterhalten. Diese Möglichkeit der Kontaktaufnahme ist hierzulande nicht sehr verbreitet, gibt aber einen vielversprechenden Überblick und kann auch Spaß machen.

Nach diesem sicherlich anstrengenden zweiten Halbjahr schließen wir dann das Jahr mit unserer beliebten Weihnachtsaktion „Weihnachtslächeln“. Dabei besuchen wir gemeinsam Kinder, die Weihnachten nicht zu Hause und bei ihren Familien verbringen können, weil sie krank oder die Familienverhältnisse so zerrüttet sind, dass ein normales Weihnachtsfest für sie nicht möglich ist. Wir spielen und musizieren mit den Kleinen. Diese Aktion ist seit Jahren ein großer Erfolg. Ob mit finanzieller Unterstützung, Kontaktherstellung zu potentiellen Spendern oder aber vor Ort selbst als Weihnachtsmann – wie dankenswerterweise unser JU-Landesvorsitzender Alexander Dierks – oder Helfer, zahlreiche Mitglieder und eine breite Öffentlichkeit engagieren sich zu dieser Aktion für einen guten Zweck. Mit einem Weihnachtslächeln und anschließender Weihnachtsfeier werden wir das Jahr 2012 ausklingen lassen.

LEIPZIG

Grillmeister gekürt

Von Felix Döhler – KV Leipzig

Beinahe schon traditionell feierte die Junge Union Leipzig am 29. Juni ihre dritte Grillmeisterschaft. Bekannt war das Prozedere: Eine fachlich versierte Jury aus unserem Oberbürgermeisterkandidaten Horst Wawrzynski, der Vorsitzenden der Frauen Union Leipzig Cornelia Blattner sowie dem Stadtrat und Vorsitzenden der Senioren Union Leipzig Konrad Riedel bewertete die Kreationen der teilnehmenden Teams nach geschmacklicher Qualität, künstlerischer Grill-Darbietung und Zusammenarbeit der Teams. Wie gewohnt, konnten sich diese mit selbstgemachten Leckereien Zusatzpunkte verdienen und machten davon auch bis zur kulinarischen Kapazitätsgrenze der Juroren Gebrauch. Der von der Leipziger CDU für die OB-Wahl nominierte Polizeipräsident Wawrzynski nahm das erste Mal am Jurytisch Platz und fand sichtlich Gefallen an den Gaumengenüssen. Auch unter den Teams waren einige neue Gesichter: Neben Jugendlichen der Produktionsschule Leipzig glühte auch die Piratenpartei Deftiges. Keine große Überraschung hingegen war der diesjährige Sieger. Dem RCDS Leipzig,

der CampusUnion, darf man als Wiederholungstäter nun schon zum zweiten Mal gratulieren. Die Studenten nahmen den Pokal sowie Geschenke aus dem Europabüro von Hermann Winkler MdEP mit nach Hause und verwiesen die Produktionsschule und die Piraten auf die Plätze 2 und 3. Positiv hervorzuheben war in diesem Jahr die Wettersituation. Nach Regengüssen bei den letzten beiden Malen



wurden wir bei der dritten Meisterschaft nun endlich auch mit bestem Grillwetter verwöhnt.

Doch der Sommer bei der JU Leipzig war nicht nur kulinarisch, sondern auch international. So durften wir in Kooperation

mit der Konrad-Adenauer-Stiftung eine Delegation russischer Juristen in der Mesestadt begrüßen. Im Rahmen einer breiter angelegten Exkursion durch Sachsen machten die Rechtsexperten, darunter auch zahlreiche Vertreter der Zivilgesellschaft, in Leipzig Station und diskutierten mit den Mitgliedern des Kreisverbandes über junges politisches Engagement als Mittel gegen Extremismus und Fremdenfeindlichkeit. Trotz unterschiedlicher Sichtweisen und sprachlicher Barrieren, welche mit Hilfe der exzellenten Konferenzdolmetscherinnen leicht überwunden werden konnten, fiel das Fazit der Diskussion überraschend einhellig aus: Extremismus bedroht Rechtsstaatlichkeit und Demokratie, egal von welcher politischen Richtung er ausgeht, und einzig probates Gegenmittel ist eine lebendige Zivilgesellschaft, welche Möglichkeiten der Teilhabe bietet. Sollte die gegen Ende von den Gästen ausgesprochene Einladung nach St. Petersburg mehr als eine Frage der Höflichkeit gewesen sein, freut sich die JU Leipzig bereits auf eine Fortsetzung des Gesprächs in Russland.

LANDKREIS LEIPZIG

Zurück aus der Sommerpause und mit voller Kraft in die zweite Jahreshälfte

Von Christian Funke – KV Landkreis Leipzig

Die Junge Union im Landkreis Leipzig plant ihre zweite politische Jahreshälfte. Beginnen werden wir diese mit einem Sommergrillen für alle Mitglieder des Kreisverbandes im September. Am 8. Oktober geht es weiter mit einem Themenabend im Gymnasium Wurzen zum Thema „Bildung in Sachsen und im Landkreis“. In einer Podiumsdiskussion mit Patrick Schreiber MdL wird sich alles um das Thema „Bildung“ drehen. Zum Jahresabschluss im Dezember wird die Klausurtagung unseres Kreisverbandes unter dem Motto „Was passiert in

Europa?“ stattfinden. Darüber hinaus arbeiten wir an der Umstrukturierung und dem Neuaufbau von Jugendstadträten im Landkreis Leipzig. Die Junge Union im Landkreis Leipzig hat viel vor und möchte an die erfolgreiche erste Jahreshälfte 2012 anknüpfen. Über alle geplanten Projekte werden wir selbstverständlich in den Schwarzen Seiten berichten.

Vor der Sommerpause haben wir uns zuletzt bei einer geselligen politischen Runde mit der Thematik „Betreuungs-

geld“ beschäftigt. Auch wenn wir durchaus Für-Sprecher zum Betreuungsgeld in unseren Reihen haben, vertreten wir als JU Landkreis Leipzig die Auffassung, dass lieber zusätzliche Kindeinrichtungen und Kindertagespflegestellen geschaffen werden sollten. Kinder benötigen die Integration in die Gemeinschaft und den Umgang mit Gleichgesinnten. Kindeinrichtungen und Tagespflegestellen leisten einen großen und nicht zu verachtenden Anteil zur sozialen Erziehung unserer Kleinsten. Der Vorschlag der CSU findet bei uns keine Zustimmung.

-Anzeige-



**Mehr Sachsen
in Europa**

Hermann Winkler
Mitglied des Europäischen Parlaments

Leipzig
D-04107, Wilhelm-Leuschner-Platz 12
Tel.: +49 341 / 9 93 90 96
Fax: +49 341 / 9 62 80 64

Dresden
D-01097, Rähnitzgasse 10
Tel.: +49 351 / 8 29 66 22
Fax: +49 351 / 8 29 66 25

Bautzen
D-02625, Hohengasse 16
Tel.: +49 3591 / 4 10 95
Fax: +49 3591 / 4 10 98

Zittau
D-02763, Bautzner Str. 2
Tel.: +49 3583 / 79 01 40
Fax: +49 3583 / 79 01 41

www.hermann.winkler.eu
hermann.winkler@europarl.europa.eu



NORDSACHSEN

Zustand der Elbe erhalten – Tourismus fördern

Sommerfest der Jungen Union zwischen Flusskilometer 140 und 155

Von Marian Wendt – KV Nordsachsen



Zugang zum Meer und zu bedeutenden Häfen. Auch aus unserer Sicht wäre ein gesichertes Wasserniveau von 1,60 Meter wirtschaftlich nützlich und eine verbesserte Hochwasserregulierung sinnvoll. Aber wir müssen ganz genau prüfen, welche Folgen dies hätte. Wir wollen keine Trockenlegung der Elbauen, weil das regelmäßige Hochwasser fehlt. Auch einen dauerhaften Grundwasseranstieg, der die elbnahen Siedlungen gefährdet, darf es nicht geben. Die Elbe hat Potential für die Logistikwirtschaft und den Tourismus. Lassen wir den Fluss also bestmöglich und in Vereinbarkeit mit Umwelt- und Naturschutz wirtschaftlich nutzen und damit auch den Schwerlastverkehr von der Straße holen.

Nachdem wir Torgau erreicht hatten, ging es stromaufwärts zurück. Unser Afghanistan-Veteran und stellvertretender Kreisvorsitzender Stefan Quandt, der vor wenigen Wochen von seinem Einsatz in Faizabad nach Nordsachsen zurückgekehrt war, berichtete eindrücklich über ein Land, „dessen Gesellschaft mit der europäischen Gesellschaft des 16. Jahrhunderts ist.“ Ausführlicher wird er am 14. September in einem Vortrag beim CDU-Stadtverband Torgau über seinen Einsatz sprechen.

In Erinnerung an die Flut vor 10 Jahren und der aktuellen Diskussionen um den Bau einer Staustufe in Děčín ging es im Rahmen unseres Sommerfestes auf der Elbe mit der „Roland“ von Belgern nach Torgau und zurück. In entspannter Atmosphäre wurde über den Elbausbau debattiert, Erinnerungen an die Flutereignisse 2002 ausgetauscht und der historischen Erzählung zum Elbe-Treffen 1945 gelauscht. Wenn Schwimmbagger und anderes Arbeitsgerät auf und an der Elbe zu sehen sind, dann wird der Fluss nicht ausgebaut, sondern nur immer wieder instandgesetzt und die Versandung verhindert. Selbstverständlich ist der Standpunkt der tschechischen Regierung nachvollziehbar, die nach Möglichkeit eine ganzjährige Schiffbarkeit der Elbe haben will. Es ist ihr einziger

Fazit unseres Ausfluges: Die Elbe hat das Potential, stärker für den Schiffsverkehr und den Tourismus genutzt zu werden. Sie soll kein zweiter Rhein werden, versanden darf sie aber auch nicht. Vor Ort werden wir nun auch konkrete Maßnahmen der Förderung des Wassersports ansprechen: So gibt es in Torgau keine öffentlichen Anleger für Sportboote und Kajaks. In Dommitzsch und Belgern fehlen einfache Haltepunkte mit entsprechender Infrastruktur für Wassersportler. Hier liegen die zukünftigen Aufgaben für den Tourismus in unserer Region.

VOGTLAND

JU Band-Contest

Von Stefan Wolf und Marcus Fritsch – KV Vogtland

„Rock JU“ war das Motto des ersten Jugendband-Contest der JU Vogtland, der am 14. Juli in der CVJM Fabrik Reichenbach stattfand. Schüler- und Jugendbands aus der Region waren eingeladen, sich im musikalischen Wettstreit auf die vorderen Plätze zu spielen.

Ziel der Aktion war die Förderung und Starthilfe junger und noch unbekannter Bands. Das Vogtland gilt traditionell als musikalische Region und genießt für seinen Musikinstrumentenbau weltweites Ansehen. Diese Tradition soll aufrechterhalten werden und so konnten wir uns über die Teilnahme von fünf talentierten Bands freuen, die den ganzen Abend rockten.

Das politische Element durfte natürlich nicht fehlen. Den Sieger bestimmten die Zuschauer selbst durch die Wahl ihres Favoriten. Am Ende stand so „Dustlane“ als Gewinnerband fest, dicht gefolgt von Loreen Zacher und „The Beetlejuice“, eine Schülerband, die erst ihren dritten Auftritt hatte. Auf den weiteren Plätzen folgten „Red Face Projekt“ und „Voll Out“. Die fünf Jungs von „Dustlane“ durften sich schließlich über einen Siegeregalschein des Musikhauses Thomann in Höhe von 500 Euro freuen, die zwei zweiten Plätze von je 150 Euro. Die Resonanz der Bands war durchweg positiv. Deshalb ist für das kommende Jahr bereits der nächste Contest geplant.

Außerdem setzte die JU Vogtland ihre „Vogtland 2020“-Tour fort. Nach dem erfolgreichen Auftakt in Plauen folgte am 21. Juli die zweite Veranstaltung in Reichenbach. Neben zahlreichen Mitgliedern der Jungen Union Vogtland konnten wir auch den CDU-Kreisvorsitzenden Sören Voigt an unserem Infostand begrüßen. In zahlreichen Gesprächen mit den Bürgern konnten wir sehr interessante Gedanken und Meinungen über die Zukunft des Vogt-



landes sammeln. Themen die immer wieder angesprochen wurden waren: angemessen vergütete Arbeitsplätze, bessere Freizeitbedingungen für Kinder, das Thema Textilhochschule, die verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten und Ladenöffnungszeiten. „Es hat sich gezeigt, dass sich die Einwohner des Vogtlands Gedanken über ihre Zukunft

machen und klare Vorstellungen haben. Über die zahlreiche Beteiligung haben wir uns gefreut und es hat sich gezeigt, dass es auch unter Jugendlichen immer noch politikinteressierte Bürger gibt“, so Stefan Wolf, Vorsitzender der Jungen Union Vogtland. Nach dieser gelungenen Aktion freuen wir uns bereits auf die Fortsetzung der Tour.

Weniger, bunter, älter

Von **Christoph Wowtscherk** – Redaktionsteam

Dieses Buch schockiert! Nicht, weil die Grundaussage des Autors Winfried Kösters, die Geburtenrate in Deutschland sei zu gering und wir deshalb in wenigen Jahrzehnten eine überalterte, multiminoritäre Gesellschaft, überraschend neu ist. Die Erkenntnis, dass sich viele Menschen ein Leben ohne eigene Kinder vorstellen und der Staat Familien mit Kindern steuerlich nicht ausreichend unterstützt, wird für JU'ler nicht neu sein. Auch die Feststellung, dass in den Mittelmeeranrainerstaaten die Bevölkerungszahl stetig wächst, die junge Generation dort wenig Perspektiven auf Wohlstand hat und den Weg nach Europa sucht, verdeutlicht jede Meldung über Lampedusa oder gekenterte Flüchtlings-Nussschalen.

Kösters Forderung an die Politik, die Integration stärker zu forcieren, um das Potential der meist jungen Einwanderer zu nutzen und gleichzeitig in die Bildungssysteme afrikanischer Staaten zu investieren, gibt Anlass zum Nachdenken. Denn wenn in ihren Heimatstaaten gut ausgebildeten Menschen nach Europa kommen – und das werden sie – sind die Integrationschancen weitaus höher als bisher. Langfristig würde, so Kösters, Deutschland davon profitieren, Menschen in Afrika auszubilden.

Die Beobachtung, in einer immer älter werdenden deutschen Gesellschaft zu leben, scheint mittlerweile ein alter Hut zu sein. Winfried Kösters Forderung, sich bewusst zu machen, dass ein 95-jähriger Hochbetagter ganz andere Bedürfnisse hat als ein 67-jähriger Pensionär, den Begriff des „Alters“ neu zu überdenken, kann nur unterstrichen werden. Wir dürfen Menschen jenseits ihres 50. Geburtstages nicht abschreiben! Zum einen wird durch die zunehmende Zahl alter Menschen ein neuer Markt entstehen, zum anderen sind auch 70-jährige Menschen heute rüstig und wollen sich einbringen. Dieses Potential kann und darf nicht ignoriert werden.

Was wirklich schockiert an diesem Buch, ist die Tatsache, dass es bereits 2007 erschien! Fünf Jahre sind seither verstrichen.



Man möchte nach der Lektüre des Buches meinen, fünf verlorene Jahre. Denn je länger wir warten, unser Gesellschaftssystem fit zu machen für die Folgen des demographischen Wandels, desto schmerzhafter werden die unausweichlichen Veränderungen. Natürlich wurden in jüngster Zeit auch Schritte seitens der Bundesregierung unternommen, auf diese Entwicklung zu reagieren, wie mit der Pflegereform, um nur ein Beispiel zu nennen. „Weniger, bunter, älter“ beschreibt eindrücklich, in wie vielen Politikfeldern umfangreiche Veränderungen nötig sind. Nicht jeder Vorschlag, den Kösters unterbreitet, scheint aus konservativer Sicht tragbar. Doch diskussionswürdig sind seine Vorschläge allemal.

Politiker würden, so Kösters, sich den Anforderungen des demographischen Wandels nicht stellen, da sie lediglich in Legislaturperioden dächten. Den demographischen Wandel zu gestalten, scheuten sie aus Angst, sich unbeliebt zu machen. Der Autor wendet sich mit seinem Buch an den Bürger. Er unterbreitet konkrete Schritte, wie sich jeder aktiv in die Diskussion einbringen kann. Sein Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Kommunen, denn hier würde der demographische Wandel nicht nur geschehen, sondern könnten die Bürger ihn auch gestalten. Die Studie „Weniger, bunter, älter“ will bei jedem Bürger einen Bewusstseinswandel herbeiführen, ihm die Ausmaße des demographischen Wandels vor Augen führen und zum Handeln animieren. Dafür gibt Kösters eine genaue Handlungsanweisung für aktive kommunale Bürgerbeteiligung. Denn der demographische Wandel wirkt sich auf jeden Einzelnen aus – auch wenn er langsam vor sich geht. □

Winfried Kösters: Weniger, bunter, älter. Wie der demographische Wandel Deutschland verändert – Den Weg zur Multiminoritätengesellschaft aktiv gestalten, München 2007.

(Das Buch ist auch bei der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung erhältlich.)

Michael Kretschmer, MdB

Bundestagsbüro Berlin
 Platz der Republik 1
 11011 Berlin
 Tel.: 030-22 77 00 75
 Fax: 030-22 77 60 75
 michael.kretschmer@bundestag.de

Wahlkreisbüro Görlitz
 Dresdner Straße 6
 02826 Görlitz
 Tel.: 0 35 81-877 690
 Fax: 0 35 81-877 691
 michael.kretschmer@wk.bundestag.de

Bürgerbüro Weißwasser
 Puschkinstraße 4
 02943 Weißwasser
 Tel.: 0 35 76-20 77 38
 Fax: 0 35 76-20 77 39
 cdubuergerbuerowsw@gmx.de

www.michaelkretschmer.de






Herausgeber
 mdc – Die Agentur der ESB GmbH
 Radeberger Straße 12
 01099 Dresden

Vertrieb Print
 Junge Union Sachsen & Niederschlesien

Vertrieb Digital
 Eigenvertrieb

Im Auftrag von
 Junge Union Sachsen & Niederschlesien
 Lortzingstr. 35 – 01307 Dresden
 Mail: post@ju-sachsen.de

Druck
 addprint AG
 Am Spitzberg 8a
 01728 Bannewitz
 www.addprint.de

Chefredakteur
 Hagen Schäfer
 Mail: dss@ju-sachsen.de

Titelbild
 yaruta / iStockphoto.com

Stellv. Chefredakteur
 Christoph Wowtscherk

Auflage
 1.400

Redaktionsteam
 Christopher Geißler, Stefan Kuhfs,
 Tom Unger, Christoph Wowtscherk
 und Hagen Schäfer

Sitz der Redaktion
 Dresden und Chemnitz

Landespressesprecher
 Tom Unger
 Mail: presse@ju-sachsen.de

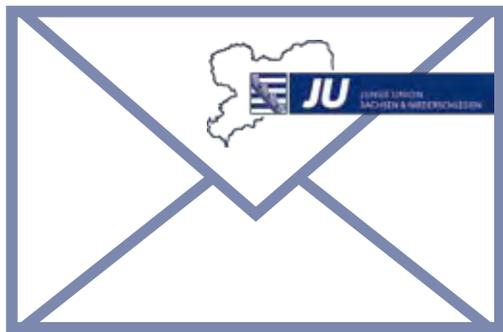
Anzeigenleitung
 Katrin Kummer

Autoren dieser Ausgabe
 Steffen Kampeter MdB,
 Prof. Dr. Otto Wulff,
 Frank Kupfer MdL, Frank Lochthove,
 Raphael Jenatschke, Franziska Kunze,
 Andreas Lang, Britta Schulze,
 Rico Anton, Florian Kluge,
 Thomas Richter, Christian Funke,
 Felix Döhler, Johannes Fiolka,
 Marian Wendt, Stefan Wolf,
 Marcus Fritsch

Fotonachweis
 Autoren

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Es wird keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos übernommen. Die Redaktion behält sich vor, zugesandte Beiträge sinnwährend zu kürzen. Jeglicher Nachdruck von Fotos, Zeichnungen und Artikel, auch auszugsweise, bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Herausgebers. Die Urheberrechte für vom Herausgeber erstellte Anzeigenentwürfe bleiben bei „mdc – Die Agentur der ESB GmbH“. Die Schwarzen Seiten erscheinen normalerweise vier Mal im Jahr.

Im Rahmen der digitalen Ausgabe werden auch Links zu Internetinhalten anderer Anbieter bereitgestellt. Auf den Inhalt dieser Seiten haben wir keinen Einfluss. Für den Inhalt ist ausschließlich der Betreiber der anderen Website verantwortlich. Trotz der Überprüfung der Inhalte im gesetzlich gebotenen Rahmen müssen wir daher jede Verantwortung für den Inhalt dieser Links bzw. der verlinkten Seite ablehnen.



JU-NEWSLETTER

Wenn auch Du stets die aktuellsten Informationen der Jungen Union Sachsen & Niederschlesien erhalten möchtest, dann melde Dich auf unserer Homepage www.ju-sachsen.de für unseren Newsletter an – aktuelle und interessante News des JU-Landesverbandes



Die Schwarzen Seiten online



Junge Union Sachsen & Niederschlesien online

